



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Bodenreform

Damaschke, Adolf

Leipzig, 1929

3. Die Antwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78614)

3. Die Antwort

Das ist Bodenreformlehre: Der Boden, die Grundlage alles Lebens, die Urquelle aller Arbeit, ist unter ein soziales Recht zu stellen, das den Mißbrauch mit ihm verhütet, seinen Gebrauch als Wohn- und Werkstätte befördert, das die Grundrente der Gesamtheit erhält und, wo sie verlorengegangen ist, für sie zurückerringt. Kapital und Arbeit aber sind der individuellen oder freien genossenschaftlichen Betätigung zu sichern.

Bezöge die Gesamtheit die von ihr erzeugte Grundrente in irgendeiner Form, etwa durch Pachten, Renten, Hypothekenzinsen, Erbbau- oder Heimstättenabgaben, Steuern usw., so fielen jede Ursache, ja auch die Möglichkeit, den Boden und seine Schätze zu monopolisieren.

Natürlich würde damit auch das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit wesentlich berührt.

Die Besitzer des Kapitals gewinnen als Leiter des Produktionsprozesses, ebenso wie Staat und Gemeinde, den folgenreichen Vorteil, daß nicht mehr jede Lohn- oder Gehaltserhöhung von steigender Grundrente zum großen Teil in Form erhöhter Wohnungs-, Werkstatts- und Lademieten aufgesogen würde, so wie es im reichen Frieden bei „freier Wirtschaft“ zumeist geschah. In gesunden und gesicherten Heimstätten allein können auch die Qualitätsarbeiter sich bilden und behaupten, die die Voraussetzung sind zu der Qualitätsarbeit, mit deren Erzeugnissen allein die deutsche Fein- und Fertigungindustrie ihren Platz auf dem Weltmarkt gewinnen und behaupten kann!

Die Erfassung der Grundrente würde Steuern entbehrlich machen, die, wie Gewerbesteuer, Lohnsteuer, Umsatzsteuer usw. die Produktion verteuern und die Lebenshaltung erschweren. Die Roh- und Hilfsstoffe der Produktion blieben vor jeder ungerechten Verteuerung geschützt. Alles, was unmittelbar und mittelbar die Kaufkraft der großen Mehrzahl der Volksgenossen steigert, erhöht die Absatzmöglichkeit auf dem Innenmarkt: ein Gesichtspunkt, der bei der steigenden Erschwerung und Verengerung des Weltmarktes von höchster Bedeutung ist.

Die Vertreter der Arbeit aber ständen erst nach Durchführung der Bodenreform auf gleicher Ebene den Vertretern des Kapitals, den Leitern des Produktionsprozesses, gegenüber. Um nutzbar zu werden, bedürfen auch die besten Werkzeuge und Maschinen der menschlichen Arbeitskraft: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!“ Die Grundrente aber — heut meist ängstlich „getarnt“ — kann keine Arbeiterorganisation direkt beeinflussen. Ihre Ausscheidung als Machtmittel einzelner ermöglicht erst ein „faires“ Spiel der Kräfte zwischen Kapital und Arbeit, in dem die organisierte Arbeit ihren gerechten Anteil am Produkt der Arbeit erhoffen und im Notfall erkämpfen kann. Sie erst kann auch die Wege zu einer sozialen Genossenschaftsbildung in organischer Entwicklung und damit zu neuen Formen unserer Wirtschaftsverfassung ebnen.

Aber wie auch in einer bodenreformerischen Gesellschaft Arbeit und Kapital sich auseinandersetzen oder vereinigen — es wird jedem möglich bleiben, in Freiheit seine Kräfte zu entfalten. Die bewußte Bewahrung dieser Freiheit aber scheint eine Not-

wendigkeit in der heute vielfach drohenden Entwicklung zur Zwangswirtschaft auch des Kapitals und der Arbeit — wobei es natürlich nichts ändert, ob man solche Entwicklung Staatskapitalismus oder Staatssozialismus nennt! Es gilt die Grenzlinien klar und fest zu ziehen, damit der Gesellschaft das Ihre zuteil wird, damit sie reich genug werde, alle ihre Aufgaben, auch auf dem Gebiet der Erziehung und der Fürsorge, vollkommen zu erfüllen, und doch Raum bleibt zur Entfaltung freischaffender, selbstverantwortlicher Persönlichkeiten!

II. E i n w ä n d e

1. Monopolbildung

Aber geht nicht heute die Freiheit der Persönlichkeit in steigendem Maße verloren? Entsteht nicht durch Bildung von Kartellen und Syndikaten ein wirtschaftlicher Absolutismus, dessen Machthaber der Gesamtheit gegenüber unverantwortlich sind? Ist es da nicht eine wünschenswerte Entwicklung, wenn die Kartellbildung zum allumfassenden Staatskartell führe, so daß man nur noch die Gesamtheit als Produktionssubjekt kenne?

Was ist auf diesen Einwurf des Kommunismus zu erwidern? Soweit Vereinigungen von Produzenten lediglich die Ausgaben für unfruchtbare Reklame und entbehrlichen Zwischenhandel ausschalten, sind sie keinerlei Gefahr für Arbeiter und Verbraucher, kein Hindernis für einen gesunden Wettbewerb. Von den